



Und wird mir's an der Staffelei
 Du eng' im Arbeitskübchen,
 Dann kommt das Wandern an die Reih.
 Adieu, adieu, mein Liebchen!

Den blanken Becher lege du
 In meine Wandertasche,
 Und — Raum ist ja genug dazu —
 Vom besten Wein 'ne Flasche.

Wo ist mein Hut? Auf Wiedersehn!
 Reich mir die Beidenmappen!
 Adieu! Es fährt sich wunderschön
 Du Fuß auf Schusters Kappen.

Du Waldgebirge sonnenhell,
 Thu' auf die Wunderpforte!
 O rausche, Wind, o rausche, Quell,
 Viel Lieder ohne Worte!

Und komm' ich in dem Dörfchen an,
 Vor'm Wirthshaus unter Buchen
 Wie schmeckt dem müden Wanderer dann
 Ein edler Eierkuchen!

Der alte Hoshund schleicht herbei,
 Um etwas zu erschnappen,
 Die Kinder kommen — eins, zwei, drei —
 In Höschen und in Lappen.

Doch ich kreden' den goldnen Wein,
 Den du mir mitgegeben,
 Und trinke still und trink' allein:
 Mein Lieb, mein Lieb soll leben!

Und nun in's Dorf. — O stille Welt
 Voll Arbeit ohn' Ermüden!
 Grüß Gott! In meine Seele fällt
 Ein froher Sonntagsfrieden.

Ich ging und sah und sah und stand
 An Hütten, Brunnen, Wegen
 Und zeichnete mit schneller Hand
 Den ganzen Bildersagen.

Ihr Lieben, nehmet Blüth' und Blatt,
 Die ich für Euch nur pflückte, —
 Feldblumen, wie das Dorf sie hat;
 Weiß nicht, ob Alles glückte.

Sie reden treu, sie duften gut,
 Und — was auch mein Versäumniß —
 In ihren stillen Kelchen ruht
 Mand' heiliges Geheimniß.

Nun schenk den letzten Trunk ich ein
 Vom klaren Rüdeshaimer.
 Es grüßt euch Alle, Groß und Klein,
 Der Maler und der Reimer!